

# **PREETI CHANDRAKANT**

## **DAS ARTBEING: EINE NEUE KUNSTFORM**

*Presseinformation zur Ausstellung in der IG Halle Rapperswil  
21. August–6. November 2011*

**ALS ERSTE KÜNSTLERIN WELTWEIT SCHAFFT DIE SCHWEIZERISCH-INDISCHE KÜNSTLERIN PREETI CHANDRAKANT LEBENDE KUNSTWERKE: ARTBEINGS. NUN ZEIGT DIE IG HALLE RAPPERSWIL IN IHRER GRUPPENAUSSTELLUNG FACE TO FACE WERKE DIESER NEUEN KUNSTFORM.**

### **EIN HISTORISCHER MOMENT: LEBENDE KUNSTWERKE WERDEN AUSGESTELLT.**

Erstmals in der Geschichte der Kunst werden in einer Ausstellung neben Malerei, Fotografie, Videos und Objekten ArtBeings zu sehen sein. Wie genau diese ausgestellt werden, ist vorerst eine Überraschung, denn ArtBeings sind Menschen, die von Preeti Chandrakant über Jahre hinweg zu lebendigen Skulpturen gemacht werden. Da diese Kunstwerke atmen, sprechen und sich bewegen können, wird durch sie in gewisser Weise der Ausstellungsraum neu definiert. Dahinter steht der radikale Entschluss der Künstlerin, keine Objekte mehr zu kreieren. Sie bezeichnet sich selbst als Immaterialistin erster Generation.

In Mumbai geboren und in den USA und der Schweiz in Film und Ethnologie ausgebildet, ist Preeti Chandrakant bis 2001 mit aussergewöhnlichen Filmwerken sowie Videoarbeiten bekannt geworden, die international in Galerien, Museen und Kulturinstitutionen gezeigt wurden. Seit vierzehn Jahren gilt ihr Schaffen der Frage nach einer neuen Kunstform, die keine Objekte mehr hervorbringt. Sie folgt dabei der Maxime:

### **„EVERYONE IS A POTENTIAL WORK OF ART“**

2012 löste sie an der India Art Fair heftige Diskussionen aus, als sie Kunstsammler und Institutionen dazu aufrief, als allererster Sammler eines ArtBeing in die Geschichte der Kunst einzugehen. Mit dieser bahnbrechenden Arbeit wirft Preeti Chandrakant grundlegende Fragen zu Sklaverei und Freiheit auf. Die Intervention ist ein ironischer Kommentar zur Kommerzialisierung von Kunst und die Fixierung der Kunstwelt auf Beständigkeit. Preeti Chandrakant lenkt die Aufmerksamkeit auf den Menschen als potenzielles Kunstwerk und führt damit ein neues Arbeitsfeld ein, das von Künstlern erforscht werden kann.

In zahlreichen internationalen Happenings seit 2002 haben sich Menschen auf das Abenteuer eingelassen, ein lebendiges Kunstwerk zu werden. Das zentrale Element dabei ist die Bereitschaft, sich den Händen der Meister-Skulpteurin zu überlassen, welche als Instrumente der Verwandlung interaktive, die Sinne schärfende und physische Techniken anwendet. Die Kommunikation zwischen der Künstlerin und den Kunstwerken in Entstehung löst intensive Transformationsprozesse auf allen Ebenen des Bewusstseins aus.

### **FACE TO FACE – AB 21. AUGUST IN RAPPERSWIL**

Mit FACE TO FACE ergreift die IG Halle als erste Institution in der Schweiz die Möglichkeit, Preeti Chandrakants ArtBeings zu zeigen. Die Gruppenausstellung umfasst Arbeiten von zwölf Kunstschaffenden, die sich mit dem menschlichen Gesicht befassen. Während mehrere der beteiligten Positionen die Verformungen, Verwandlungen und Entstellungen des Gesichts thematisieren, geht es Preeti Chandrakant um das Gegenteil: Entzerrung und Befreiung von gesellschaftlicher Prägung. Sie vergleicht ein ArtBeing mit einer Statue, die Schicht um Schicht von dem verkrusteten Taubendreck befreit wird, der sich über Jahrzehnte auf ihr abgelagert hat – bis die wahre, ursprüngliche Gestalt zum Vorschein kommt. Wer bereit ist, sich so von der Künstlerin meisseln zu lassen, muss also nicht fürchten, nach deren Vorstellungen verformt zu werden, sondern darf vielmehr erwarten, dem eigenen Wesen näher zu kommen. Denn ein ArtBeing ist nicht nur „Art“, sondern auch „Being“, und die von der Künstlerhand bewirkte Transformation hat reale Auswirkungen auf das Leben eines ArtBeing und seiner Umgebung. Es handelt sich nicht um Performance. Sondern um Leben, darum, als Kunstwerk zu leben.

Text: Judith Annaheim  
© IG Halle Rapperswil